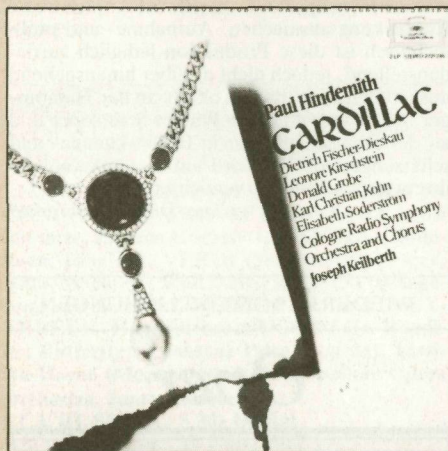


tigt, und doch sind die strengen, ja oftmals kontrapunktischen Formen nirgends vernachlässigt (reine Abspielzeit: 90 Minuten). Gerade bei dieser Schöpfung zeigt sich, daß die „konzertante“ Wiedergabe durchaus möglich ist: Weil dies auch dem musikalischen Eigenstil des Werkes entspricht. Lediglich die Volksszenen (Chor) zu Beginn und am Ende verlieren da etwas an Stringenz. In der präzisen Durchgestaltung der Titelrolle hat Dietrich Fischer-Dieskau ohnehin kaum seinesgleichen; neben einem derart bannenden Gipfel der Reproduktion haben die anderen Solisten keinen leichten Stand. Die gesanglich hervorragende Leonore Kirschstein (Tochter) sowie der sich mehr und mehr steigende Donald Grobe (Offizier) seien aber mit speziellem Lob bedacht.



Selbst in diese aufs schärfste modellierte, gleichsam antiromantische Partitur weiß Keilberth einige Sensibilität einzubringen; seiner Sorgfalt, seinen spürbaren Impulsen verdankt man eine eindringliche Interpretation, die ihren Wert auf Dauer behaupten wird. Das Musikerteam der Kölner Rundfunkanstalt, Orchester wie Chor, sind mit Enthusiasmus bei der Sache Hindemiths. Auf den Abdruck des kompletten Librettos wurde in der vorliegenden Edition leider verzichtet.

Werner Bollert

Ins Disco-Repertoire wiedereingefügt: Mozarts „Don Giovanni“ in Otto Klemperers Deutung.

MOZART, Don Giovanni (Gesamtaufnahme in italienischer Sprache); Nicolai Ghiaurov (Don Giovanni), Franz Crass (Komtur), Claire Watson (Donna Anna), Nicolai Gedda (Don Ottavio), Christa Ludwig (Donna Elvira), Walter Berry (Leporello), Mirella Freni (Zerlina), Paolo Montarsolo (Masetto), New Philharmonia Chorus, New Philharmonia Orchestra London, Otto Klemperer; EMI 1C 157 1434623 (3 S 30) Aufnahmedatum: 1965/66

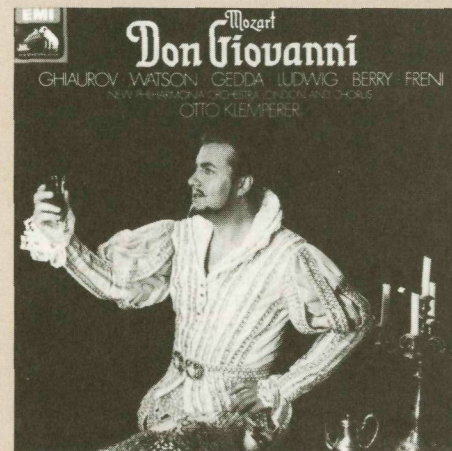
Klangbild: Nicht immer ausgewogen und bisweilen etwas massiv, im allgemeinen jedoch durchsichtig.

Fertigung: Ohne Beanstandung.

Innerhalb des reichhaltigen „Giovanni“-Angebots kann Otto Klemperers späte Londoner Gesamtaufnahme – jetzt auf 3 LPs gepreßt –

besondere Bedeutung beanspruchen. Wer diesen kompromißlosen Dirigenten einigermaßen kennt, der weiß von vornherein, was er da zu erwarten hat; und es war fast selbstverständlich, daß man aus Anlaß seines 10. Todestages gerade diese Einspielung zur Wiederveröffentlichung gewählt hat.

Wie viel die Mozartsche Partitur dem Maestro zu jeder Zeit wert war und was er aus ihr herausliest, das wird schon vom ersten Akkord der Ouvertüre an deutlich. Die „opera buffa“-Sphäre wird zwar nicht völlig negiert, jedoch an den Rand der Aktion gedrängt, ja eigentlich nahezu aufgesogen von dem tragisch aufgefaßten Hauptgeschehen, das für Klemperer in dem Personenkreis Don Giovanni – Komtur – Donna Anna zentriert ist. Und noch die Ebene Leporel-



lo – Zerlina – Masetto scheint gänzlich in dieses Konzept eingebunden. Vom Maß und von den Tempi im einzelnen zu reden dürfte kaum sinnvoll sein; eher schon von der unerbittlichen Strenge der Anschauung, mit der Klemperer zu Werke geht und die mitunter eine gewisse Starrheit der Diktion zur Folge hat. So mag unter seiner Leitung die Musik nicht immer zum zwanglosen Fließen, zum Schwingen gelangen; und es mag außerdem hin und wieder zu einer Klangmassierung kommen, die dem Mozartbild nicht durchweg dienlich ist. Dessenungeachtet bleibt die Leistung des damals achtzigjährigen Dirigenten zu bewundern, der hiermit ein Glaubensbekenntnis zur Größe der Mozartschen Kunst ablegt.

Bezüglich der Solisten-Besetzung sind doch wohl ein paar Abstriche zu machen. Um den nicht sehr elegant, nicht unbedingt differenziert gestaltenden Don Giovanni des Nicolai Ghiaurov gruppieren sich Stimmen von verschiedengearteter Kapazität. Die überzogene, allzu pathetische Gebärde der Donna Elvira (Christa Ludwig) ist vielleicht nicht jedermanns Sache; wie man auch der Rolle der Zerlina (Mirella Freni) nur vom lyrischen Timbre her nicht beikommt. Bewegend die so gar nicht „hochdramatische“ Trauer der Donna Anna (Claire Watson); souverän wie stets Walter Berry als Leporello und Nicolai Gedda als Don Ottavio. War auf der imaginären Bühne im EMI-Studio keine hundertprozentige Einheitlichkeit zu erzielen, mit seinem Orchester (New Philharmonia) jedenfalls konnte Klemperer das realisieren, was ihm vorschwebte.

Werner Bollert

WIEDERVERÖFFENTLICHUNGEN

Verschiedenes

Ein „Muß“ für jeden Gedda-Fan!

NICOLAI GEDDA – EIN PORTRÄT: Recital mit Werken von Adam, Gluck, Auber, Bizet, Rossini, Gounod, Massenet, Berlioz, Mozart, Weber, Wagner, Goldmark, Strauss, Nicolai, Bellini, Donizetti, Verdi, Cilea, Tschaikowsky, Borodin, Glinka, Mussorgsky, Rachmaninoff, J. Strauß jr., Lehár, Millöcker, Veracini, Carnevali, Beethoven; Nicolai Gedda, Elisabeth Schwarzkopf, Dietrich Fischer-Dieskau, Mirella Freni, Gerald Moore, Jan Eyron, diverse Chöre und Orchester, Dirigenten: Stig Rybrant, Louis de Froment, Alceo Galliera, Alain Lombard, André Cluytens, Georges Prêtre, Heinrich Bender, Wolfgang Sawallisch, James Levine, Francesco Molinari-Pradelli, Edward Downes, Giuseppe Patané, Nils Grevillius, Igor Markevitch, Gika Zradkovitch, Otto Ackermann, Franz Albers, Willy Mattes und Willi Boskovsky. EMI 1 C 137-78233/36 (4 SM 30)

Aufnahmedatum: 1952 – 1977

Klangbild: Plastisch bei Mono- und Stereo-Überspielungen aus dem breiten Firmen-Repertoire.

Fertigung: Einwandfrei.

In geringem zeitlichem Abstand sind in England auf 3 LPs (EMI SLS 5250) und in der Bundesrepublik die vorliegende Anthologie auf 4 LPs mit Aufnahmen des 1925 in Stockholm geborenen Tenors Nicolai Gedda erschienen, die diesem außerordentlich vielseitigem Künstler und damit der enormen Bandbreite seines auch auf Schallplatte festgehaltenen Repertoires gerecht zu werden bemüht sind. Erfreulicherweise hält sich die Anzahl identischer Einzeltitel in beiden Kollektionen in vertretbaren Grenzen, wobei vorab dankbar konstatiert sei, daß der deutschen Edition nicht nur wegen ihrer rein quantitativen Überlegenheit – 4 Platten gegenüber 3 Platten von „The Art of Nicolai Gedda“ – der Vorrang gebührt. Ich möchte jedem Käufer der deutschen Vierplatten-Kassette die Lektüre der umfangreichen Würdigung und kritischen Analyse des Tenors Nicolai Gedda mit besonderem Nachdruck empfehlen, die Jürgen Kesting (Kulturredakteur der Hamburger Wochenzeitschrift *Stern*) ebenso liebevoll-engagiert wie kenntnisreich verfaßt hat, zumal er jedem Kritiker den (etwaigen) Wind aus den Segeln nimmt, indem er all das in Worte zusammenfaßt, was sich aus der Perspektive eines durchaus kritischen Hörers über diesen Künstler sagen läßt. Hier nur soviel: Nicht erst diese, die Bereiche Oper, Operette, Kunstlied und Konzert umfassende Zusammenstellung aus Gesamtaufnahmen, Querschnitten und Einzelplatten, die Nicolai Gedda seit dem Jahre 1952 für die EMI aufgenommen hat, bestätigt Geddas singulären Ruf als wahrscheinlich stimmtechnisch perfektesten Tenor der Nachkriegszeit, als legitimen Nachfolger seines schwedischen Fachkollegen Jussi Björling, dem er allerdings in bezug auf stilistische Vielseitigkeit, Eleganz des Vortrags und dynamische Schattierungskunst doch noch

KLASSIK-NEUHEITEN'83



Sensationelle neue Studio-Produktionen des weltberühmten Pianisten Sviatoslav Richter



Peter Tschaikowsky Klavierwerke Digital/DMM 205 455-425

Sergej Rachmaninow Aus »Études Tableaux« Peter Tschaikowsky Aus »Die Jahreszeiten« Digital/DMM 205 458-425



Dirigent Wolfgang Sawallisch

Antonin Dvořák Stabat mater op. 58

Digital/DMM Kassette mit 2 LP · 302 187-435



Johann Sebastian Bach Toccata und Fuge d-moll u.a. Edgar Krapp an der größten Kirchenorgel der Welt im Dom zu Passau

Digital/DMM 205 261-425 · MC 405 261-426



Robert Schumann Carnaval op. 9 Johannes Brahms Paganini-Variationen Géza Anda, Klavier 204 640-366



Johann Sebastian Bach Wachet auf, ruft uns die Stimme BWV 140. Wie schön leuchtet der Morgenstern BWV 1 201 421-366

Arleen Augér, Sopran · Peter Schreier, Tenor · Siegfried Lorenz, Baß Thomanerchor Leipzig und Neues Bachisches Collegium zu Leipzig Dirigent: Hans-Joachim Rotzsch



Johann Sebastian Bach Ich hatte viel Bekümmern BWV 21 201 422-366

In jeder Kassette Libretto und Textheft